

Riesener Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postfach-Adresse
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 207.

Donnerstag, 6. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Kaugruben, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kaugruben-Kunden für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanenstr. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Tagesgeschichte.

Das Eingreifen deutscher und britischer Kräfte in die samoanischen Wirren veranlaßt die „Magdeburger Zeitung“, von Neuem auf den alten, allmählich immer mehr als allein durchführbar erkannten Vorschlag zur Beendigung dieser Wirren zurückzukommen. Das Blatt schreibt — und kann dabei der allgemeinen Zustimmung in Deutschland sicher sein: „Aus Samoa kommt die Nachricht, daß nach Verständigung der Vertreter der Mächte ein englisches und ein deutsches Kriegsschiff endlich dazu übergegangen sind, die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auf der Insel zu erzwingen. An drei Tagen sind die Streitungen der Ausländischen beschaffen worden, und eine letzte, allerdings noch nicht beglaubigte Nachricht meldet die vollständige Unterwerfung der Samoanischen. Auch ohne eine solche Bestätigung wird der moralische Eindruck, den das gemeinsame Handeln der fremden Mächte auf die Eingeborenen machen muß, nicht zu unterschätzen sein. Nur durch die Unterstützung, welche die streitenden Gruppen auf Samoa von der Eifersucht der fremden Mächte erhofften und leider auch nur zu oft empfingen, haben sich die an sich bedeutungslosen „Kriege“ der Häuptlinge unter einander immer wieder erneuern können, und Unsummen Geldes sind von diesen nutzlosen Fehden verschlungen und der Kultur bereits gemonnene Anpflanzungen vernichtet worden. Ein amerikanisches Kriegsschiff scheint vor Apia nicht anwesend gewesen zu sein; aber aus der Thatsache, daß der amerikanische Consul nicht Widerspruch gegen das Bombardement durch ein englisches und ein deutsches Kriegsschiff erhoben hat, darf wohl entnommen werden, daß der Vorschlag des Präsidenten Cleveland, die Vereinigten Staaten möchten sich aus dem samoanischen Geschäft zurückziehen, wahr gemacht werden soll. Es läßt sich dann aber auch erwarten, daß der weitere Schritt gethan werden wird, um endlich auf Samoa Ordnung zu schaffen: die Herbeiführung der Schutzherrschaft einer Macht, die nach der Lage der Dinge nur Deutschland sein kann. In diesem Sinne hat sich ja auch die Bittschrift ausgesprochen, die von den auf der Inselgruppe ansässigen deutschen Kaufleuten und Plantagenbesitzern direkt an den Kaiser gerichtet wird. Die wesentlich auf den Wunsch der Vereinigten Staaten eingerichtete Dreiherrschaft hat sich als undurchführbar und nach dem Zeugniß der amerikanischen Regierung selbst als eine Quelle neuer Wirren erwiesen. So gilt es jetzt, wo von amerikanischer Seite kaum ein Widerspruch zu erwarten ist, auf den Vorschlag zurückzukommen, den Deutschland in Washington auf der ersten Samoakonferenz gemacht und der damals bereits die Zustimmung Englands gefunden hatte: eine Vorherrschaft Deutschlands unter Gewährleistung des freien Verkehrs für die Angehörigen der anderen Nationen. Es ist kaum anzunehmen, daß die inzwischen hervorgetretenen neuseeländischen Annektionen von englischer Seite werden unterläßt werden.“

Deutsches Reich. Die Parade, die gestern Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät unser König Albert bei Königberg abnahmen, ist glänzend verlaufen. Auf dem Paradeplatz angekommen, ritt der Kaiser beide Treffen ab. Bei beiden Vorbeimärschen führte der Kaiser dem König von Sachsen und der Kaiserin das Grenadierregiment „König Friedrich III.“ (1. ostpreussisches) Nr. 1 vor, der König von Sachsen beide Male das Dragonerregiment Nr. 10, desgleichen Prinz Albrecht das Litthauische Dragonerregiment Nr. 1. Der König von Sachsen stieg dann in den Wagen der Kaiserin, worauf beide Majestäten gemeinsam die Front des Dragonerregiments Nr. 10 abführten und sodann nach der Stadt zurückkehrten. Nach beendigter Kritik ritt der Kaiser die Front der Kavallerie ab. Hierauf lehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie und Standartenescadron nach der Stadt zurück. — Abends 6 Uhr fand im Rostowitzer Saale des Schlosses ein Paradediner zu 250 Gedecken statt. Die Kaiserin saß zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen, welcher zur Linken der Kaiserin Platz genommen hatte. Neben dem Kaiser saß Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig. Während der Tafel brachte der Kaiser einen Toast auf das erste Armee-corps aus. Sämmtliche hier anwesenden fremden Militärattachés waren zu dem Diner geladen. Bei der Tafel erhob sich Se. Majestät der Kaiser zu folgendem Trinkspruch:

„Das erste Glas trinken wir auf das Wohl des glorreichen Führers der Kaiserarmee, unseres hohen durch-

lauchtigsten Gastes, des letzten Ritters des Eisernen Kreuzes erster Klasse mit dem Großkreuz, des Chefs des Ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10, Se. Majestät König Albert von Sachsen. Hurrah! Hurrah! Hurrah! Se. Majestät der König von Sachsen erwiderte:

„Ich sage Eurer Majestät Meinen tiefgefühlten Dank sowohl für die eben gesprochenen Worte, als für die Auszeichnung, die Eure Majestät Mir und Meinem Regiment heute wieder haben zu Theil werden lassen. Meine Herren! Ich fordere Sie auf, Ihr Glas zu leeren auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers. Er lebe hoch! hoch! hoch! Se. Majestät der Kaiser brachte sodann noch folgenden Trinkspruch aus: „Mein zweites Glas gilt dem ersten Armee-corps, das auf der heutigen Parade, dem Bräustein seiner Ausbildung im Frieden, sich glänzend bewährt hat. Berkörper ist die Geschichte Unseres Landes und Heeres in den altherwürdigen Regimentern, die heute an Uns vorbeigezogen sind. Ruhmvoll ist die Vergangenheit, die sich an die zertrümmerten Feldzeichen und die verlassenen Fahnenbänder knüpft. Mächte das Corps stets dieser hohen Geschichte seiner Regimente eingedenk und stets bestrebt sein, Meine Zufriedenheit im Frieden wie im Kriege sich zu erwerben. Das erste Armee-corps Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Herr Liebknecht, der zornigemüthige Gewaltige des „Vorwärts“, hat jüngst in Stuttgart eine Rede gehalten, die verschiedene Blätter Anlaß zur Entrüstung gab und auch in der französischen Presse zu einer Hege gegen Deutschland ausgebeutet wurde. Er hatte nach Berichten Stuttgarter Korrespondenten in cynischer Weise über das Attentat Caserio gegen Carnot gesprochen und namentlich die Ansicht verfochten, Caserio müsse ein Wahnsinniger gewesen sein, denn ein vernünftiger und zielbewußter Anarchist würde nicht Herrn Carnot, sondern Herrn Casimir-Perier ermordet haben. In der neuesten Nummer des „Vorwärts“ ergreift nunmehr Herr Liebknecht in dieser Sache das Wort zu einer Erklärung, der wir hier eine Stelle schon unbedenklich nicht verlesen wollen, weil in der letzten Zeit die Leistungen des „Arizona Rider“ ebenso schwächlich als spärlich geworden sind. Herr Liebknecht tollert also wie folgt:

Von einer möglichst unpolitischen Herrentreife zurückkehrend, erzählte ich, daß die große, nur aus dem wüthigen Bankrott der französischen Bourgeoisie-Politiker zu erklärende Rüge eines Pariser Blattes, ich habe in Stuttgart zur Ermordung des Herrn Casimir-Perier aufgefordert, von einigen unserer reaktionstolleren Zeitungen ernst genommen und zur Ausführung eines großen Enttäuschungsraubes benutzt worden ist. Es fällt mir natürlich nicht ein, widerlegen zu wollen, was nur ein hochalter Kreutz behauptet und glauben kann. Aus dem Hegen-Sabbath eines Theiles der deutschen Presse habe ich aber mit Vergnügen ersehen, daß meine Stuttgarter Rede, welche die Identität der kapitalistischen und anarchischen Weltanschauung bis ins Einzelne nachwies, die, welche sie treffen sollte, auch wirklich getroffen hat. Den Kronzeugen der „National-Zeitung“, der meine Berliner-müderischen Worte höchst eigenhändig gehört haben wollen, beglückwünsche ich zu seinen Ehren. Und der „Kreuzzeitung“, die da entdedt hat, daß wer die angeblich politische Ermordung eines harmlosen Menschen wie Carnot, für eine „Berücktheit“ erklärt, darum die Ermordung eines nicht harmlosen Menschen, wie Perier billigen muß, spreche ich hiermit mein Bedauern aus, daß es keinen Orden des Heiligen Basilio giebt.

4. September 1894.

W. Liebknecht.

Der „Braunberger Gesellige“ theilt die Einladung eines Ausschusses mit zur Theilnahme an einer besonderen Jubiläumsgedächtnisreise der Westpreußen zum Fürsten Bismarck nach Varzin. Dem Ausschusse ging ein Brief des Herrn Dr. Chrysanther zu, wonach Fürst Bismarck die Westpreußen Ende September empfangen werde, falls das Befinden des Fürsten dies zulasse. Wie ferner aus Posen gemeldet wird, beträgt die Zahl der Teilnehmer an der für den 16. September in Aussicht genommenen Jubiläumsgedächtnisreise der Deutschen aus der Provinz Posen nach den bisherigen Anmeldungen schon fünfzehnhundert. — Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck wird gemeldet, daß derselbe wohl und munter ist und täglich Vormittags Promenaden, Nachmittags längere Ausfahrten unternimmt. Der Fürst ist durch das Befinden der Fürstin wenig beunruhigt, da auch dieses sich soweit gebessert hat, daß die Fürstin in den letzten Tagen öfters Ausfahrten in offenem Wagen machte. Die Anwesenheit des Professor Schwemmer hatte hiermit keinen Zusammenhang; er ist heute wieder abgereist.

Italien. Eine neue anarchistische Schandthat wird aus Livorno gemeldet. Wie die „Magdeburger Zeitung“ berichtet, führten die loorneseischen Anarchisten, die erst kürzlich den

Redakteur Bondi ums Leben gebracht haben, dieser Tage einen Anschlag auf die Gäste des Badhotels Pancaldi aus. Livorno ist das besuchteste Seebad Italiens. An seinem Strande stehen eine ganze Reihe Badhotels, von deren Veranda aus man unmittelbar ins Meer steigen kann. Auf den Veranden versammeln sich die Gäste des Hotels, hören auf die Musik, plaudern und sehen den Badenden zu. Das Badhotel Pancaldi ist das eleganteste Livornos, und auf die Gesellschaft, die sich Dienstag früh auf der Veranda dieses Hotels dem süßen Nichtsthum hingab, hatte es der Thäter abgesehen. Er warf eine Bombe, die in eine Zeitung eingewickelt war, mitten auf die Veranda. Es erfolgte ein dumpfer Knack, die Flammen schlugen auf, ein erschütterndes Dualm entwidete sich, aber die Bombe war nicht explodirt. Auf der Veranda entstand ein fürchterliches Durcheinander. Die Damen fielen in Ohnmacht, die Herren sprangen ins Meer, die Kinder zerrten und schrieten. Als man wieder zur Besinnung kam, stellte sich glücklicherweise heraus, daß niemand Schaden genommen habe. Einigen Damen waren allerdings die Kleider zerrissen worden und die verbrennende Bombe hatte zwei oder drei Stühle in Brand gesetzt. Die Bombe enthielt eine große Zahl Revolverpatronen und andere Sprengstoffe. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, doch scheint ihr der eigentliche Uebelthäter entgangen zu sein.

England. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt aus angeblich vorzüglicher Athener Quelle, in Athen gehe das Gerücht, zwischen England und der Türkei fänden Unterhandlungen über den Umtausch Kretas gegen Cypern statt, wobei England 12 Millionen Pfund Sterling als Preisgabe biete.

Ägypten. In Kairo begann vor einem Kriegsgerichte die Verhandlung gegen die des Sklavenhandels beschuldigten hohen Staatsbeamten, obgleich ursprünglich die Absicht bestand, die Anklage fallen zu lassen. Zwei Paschas, ein Bey, vier Sklavenhändler und zwei Sklavenmaler sind vorgeladen worden. Da die Nationalität des Präsidenten des gesetzgebenden Rathes, Ali Cerif Pascha, noch nicht mit Sicherheit festgestellt worden ist, wird ihm noch nicht der Prozeß gemacht werden. Er beauptet bekanntlich, italienischer Unterthan zu sein. Chawardi Pascha, welcher entflohen, als er verhaftet werden sollte, hat sich bereits den Behörden gestellt und gestanden, daß seine Frau eine Sklavin gekauft habe und er noch zwei weitere Sklavinnen besäße, die er kürzlich gekauft habe. Die Aufregung über die Verhaftung so hochgestellter Beamten hält in Kairo noch an.

Türkei. Konstantinopel, 26. August. Der große Bazar in Stambul ist noch immer in demselben Zustande, wie er am ersten Tage nach der Erdbebenkatastrophe war. Alle Magazine stehen leer. Die Trümmer sind noch immer nicht fortgeschafft und über die Niederreißung oder den Wiederaufbau des Bazars ist noch kein Entschluß gefaßt. Ein Theil der Kaufleute hat sich inzwischen in verschiedenen Gassen und Häusern neu eingerichtet. Der größere Theil hat seine wenigen Waaren verkauft oder verzehrt sie langsam, weil den Leuten, die mit sehr kleinen Capitalien arbeiten, die Mittel zur Neueinrichtung fehlen. Wenn man bedenkt, daß von den 7000 Magazinen, die sich im Bazar befanden, sammt den Zwischenverkäufern und Maklern einige 40000 Familien oder 300000 Seelen lebten, so kann man sich eine Vorstellung von dem Elend machen, das in diesen Kreisen herrscht. Die bisherigen Sammlungen für die Opfer des Erdbebens, die im Inlande und Auslande veranstaltet wurden, ergaben bisher ungefähr eine halbe Million Mark. Mit der Vertheilung ist noch immer nicht begonnen worden. Man vergißt türkischerseits das alte Sprichwort: „Doppelt giebt, wer schnell giebt.“

Japan. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut einer Kundmachung, welche der Mitado an seine „getreuen Unterthanen“ nach erfolgter Kriegserklärung an China erlassen hat. Bemerkenswerth darin ist die Auffassung über die Stellung Japans zu China und Korea, wie sie sich in der erwähnten Kundmachung äußert: Wir, der Kaiser des Reiches Groß-Japan in einer Folge seit ewigen Zeiten ununterbrochener Thronfolger, kündigen hiermit, der himmlischen Hilfe versichert, unseren tapferen und getreuen Unterthanen an, daß wir Krieg gegen China erklärt haben. Alle unsere Beamten und Offiziere sollen sich behufs Erfüllung unserer Wünsche bemühen, die nationalen Ziele zu fördern und innerhalb der Grenze ihrer Befugnisse und in einer dem Völkerrecht nicht widersprechenden Weise alle Mittel zu diesem Zweck anzu-

wenden. Ueber zwanzig Jahre sind jetzt seit unserer Thronbesteigung vergangen. Während dieser Zeit haben wir beständig eine Friedenspolitik verfolgt. Auch hat unser Verkehr mit den auswärtigen Mächten an Vertraulichkeit zugenommen. Dagegen läuft Alles, was China betrifft Korea gegen uns unternommen, den Grundsätzen zuwider, welche die Beziehungen zwischen befreundeten Nationen regeln sollten. Korea ist ein unabhängiges Land, das zuerst von Japan bezwungen ward, seine Thore dem Auslande zu öffnen und seinen Platz unter den Nationen der Welt einzunehmen. Trotzdem hat China es stets als seinen Tributstaat hingestellt und sich öffentlich und im Geheimen in seine Angelegenheiten einge-mischt. Bei dem jüngsten koreanischen Aufstande sandte China unter dem Vorwande, seinen Tributstaat vor Unheil zu bewahren, Truppen dahin. Auch wir bemühten uns, auf Grund des Vertrags von 1885 Korea vor inneren Unruhen zu schützen, entsandten gleichfalls Truppen und ersuchten China, mit uns gemeinschaftlich vorzugehen. China aber lehnte dies ab. Darauf riefen wir Korea an, die Mißbräuche in seiner Verwaltung abzustellen und seine Vorrrechte als unabhängiger Staat zu verstärken. Korea nahm diesen Rathschlag an, China aber widersetzte sich den Reformen und begann außerdem Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande; und um sein Ziel zu erreichen, schickte es noch mehr Truppen nach Korea und griff unsere Kriegsschiffe auf dem koreanischen Meere an. Es benahm sich also gegen Japan in durchaus unrechtlcher Weise. Kein Zweifel kann mehr darüber bestehen, daß es die Absicht Chinas war, die für die Wahrung des Friedens in Korea verantwortliche Autorität zu zerstören, das Land, welches Japan als unabhängigen Staat der Welt bekannt machte, zu erniedrigen, die Verträge zu mißachten und für immer den Frieden im Osten unmöglich zu machen. Zu diesem Zustande der Dinge hat sich die Lage entwickelt. Dagegen wir nur stets wünschen, in Frieden mit allen Nationen zu leben, so bleibt uns jetzt nichts mehr übrig, als Krieg zu erklären, in der Hoffnung, dadurch den Frieden mit der Zeit wiederherzustellen und das Ansehen Japans zu gewährleisten.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 6. September 1894.

Die Vereinigung der Schuhmacher-Innungen Sachsens halten alljährlich einen Verbandstag ab, den auch die Schuhmacherlehrlingsvereine mit den in ihnen entstandenen Zeichnungen, Schnittten u., bescheiden. Auch die bei der hiesigen Gewerblichen Fortbildungsschule bestehende Zeichenabtheilung für Schuhmacherlehrlinge hat sich seit dem vorigen Jahre an dieser Ausstellung betheiligte und wie im Vorjahre, so sind auch in diesem Jahre ihre Arbeiten aus den vom Ministerium des Innern dem Verbands zur Verfügung gestellten Mitteln mit dem 2. Preise bedacht worden. Wir freuen uns dieser Anerkennung und nehmen von dieser uns aus Sachreisen zugehenden Mittheilung gern Notiz.

In Torgau ist die asiatische Cholera in einem Falle constatirt worden. Der königl. Landrath zu Torgau erläßt unterm 5. d. M. folgende Bekanntmachung, die wir wörtlich zum Abdruck bringen, da sie auch für unsere Leser und speciell für die Schifferkreise von besonderem Interesse ist. Die Bekanntmachung lautet:

Bei einem vorgestern auf einem Elbtahn hierseits verstorbenen Schiffer ist durch Untersuchung des kaiserlichen Reichsgesundheits-Amtes asiatische Cholera nachgewiesen worden.

Wenngleich nach Lage der Umstände und der ergriffenen Sicherheitsmaßnahmen zu hoffen ist, daß der Fall vereinzelt bleiben wird, und eine weitverbreitete Veranothung des Elbtromes nicht stattgefunden hat, so muß doch allseitige größte Vorsicht in der Bekämpfung und Benutzung des Elbwassers auf das Dringendste empfohlen werden. Insbesondere wird verboten, in der Elbe zu baden, bezw. das Wasser derselben zum Waschen, Kochen oder zu irgend welchen Zwecken des menschlichen Gemisses bis auf Weiteres zu verwenden.

Die Ortspolizei- und Gemeindebehörden, insbesondere der an der Elbe belegenen Ortschaften, veranlasse ich, für die orthobliche Bekanntmachung vorsehenden Verbotes in ihren resp. Aufsichtsbereichen Sorge zu tragen.

Torgau, den 5. September 1894.

Der königliche Landrath.
Wiesand.

Wegen der Nähe des Ortes, in dem der Cholerafall vorgekommen, erscheint uns auch hier Vorsicht geboten, wenn auch glücklicher Weise zu Bedrückungen kein Grund vorliegt, da anzunehmen ist, daß es sich um eine Einschleppung handelt und der Fall vereinzelt bleibt. Zudem hat man in Torgau sofort behördliche Maßnahmen gegen eine Verbreitung der Seuche ergriffen. Von ganz hervorragender Wichtigkeit erscheint es uns aber, daß die Schiffer, gemäß der Verordnung des Herrn Landrathes, in der Bekämpfung und Benutzung des Elbwassers bei und unterhalb Torgau alle Vorsicht gebrauchen, da es leicht möglich ist, daß dort das Wasser inficirt ist. Bei diesbezüglichen Nachlässigkeiten könnten ja leicht Ansteckungen und Verschleppungen der vorderischen Krankheit erfolgen.

Dem Führer seines Einspännergeschirres, Herrn Wählebender D., passirte gestern das Malheur, daß sein Pferd auf dem Elbquai in der Nähe der Dampfbohrwartehalle vor einer vorbeifahrenden Locomotive scheute und es ihm nicht möglich war, das Thier zu halten. Dasselbe sprengte davon in der Richtung nach dem Rutschstein zu, wobei der Wagen umschlug und Herr D. hierbei glücklicherweise so in eine Gleisweiche zu liegen kam, daß er von den über ihn weggeschleusten Wagentheilen nur unerheblich verletzt wurde, nur die Kleidungsstücke hatten erheblichen Schaden erlitten. Das Pferd wurde durch die abgebrochene Deichsel an einem Hinterbeine ziemlich stark verletzt, sodas dasselbe in Riesa eingestallt werden mußte. Es wird wohl auch einer gewissen Zeit bedürfen, bis dasselbe wieder vollständig arbeitsfähig werden wird. Im Ganzen hat der Unfall noch einen recht guten Verlauf genommen.

In Röderrau brannte in der Nacht zum Mittwoch in der ersten Stunde das vermiethete, dem Wirthschaftsbesitzer

Rißsche in Weißig gehörige Wohnhaus und die dazu gehörige Scheune nebst den in letzterer vorhandenen Erntevorräthen nieder. Das Feuer wurde hier zwar gesehen, man vermuthete aber nur den Brand einer Strohscheune, weshalb das Freiwillige Feuerwehr-Corps nicht ausrückte. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet noch nichts zuverlässiges.

In letzter Zeit war in Zeitungen mehrfach des Auffindens von Dynamit und anderen Sprengstoffpatronen Erwähnung gethan. Um nun etwaige Unfälle bei der unrichtigen Behandlung solcher gefährlicher Patronen zu verhüten, werden jetzt amtlich folgende Vorsichtsmaßregeln bekannt gegeben: Gefundene Patronen werden zunächst daraufhin untersucht, ob dieselben mit Zündhütchen oder Zündschnur versehen sind oder nicht. Im ersteren Falle ist das Zündhütchen mit Vorsicht so zu entfernen, daß man dasselbe, nachdem es von etwaiger Befestigung an der Patrone befreit worden ist, vorsichtig und langsam aus der letzteren herauszieht. Ist die Zündschnur noch warm oder hegt man aus anderen Gründen den Verdacht, daß dieselbe vor kurzem gebrannt hat, so warte man, falls nicht zwingende Gründe ein früheres Eingreifen erforderlich machen, eine halbe Stunde, bis ein Weiterklimmen der Zündschnur vollständig ausgeschlossen erscheint. Sprenghütchen explodiren sowohl, wenn ein kleiner Funke den Anlaßsatz berührt, als auch bei geringem Schlag und Stoß. Die meisten Sprengstoffe brennen, wenn angezündet, ruhig ab. Die Gefahr einer Explosion ist um so geringer, je looser die Sprengstoffmasse ausgebreitet ist und je mehr die Entzündung einer hohen Temperatur in dem abrennenden Sprengstoff verhindert wird. Zweck Vernichtung von Sprengstoffmassen empfiehlt es sich, immer nur kleine Mengen auf einmal, etwa bis zu 100 g zu verbrennen. Am besten häuft man Stroh, Sägeespäne und dergleichen leicht brennbare Materialien auf und streut die Sprengstoffmasse hinein. Das Anzünden kann mittelst Zündschnur oder direkt geschehen. Der mit dem Abrennen betraute Beamte muß für seine Person sich hinter eine Deckung zurückziehen. Zündhütchen werden nicht mit Zuverlässigkeit dadurch unschädlich gemacht, daß man sie kurze Zeit unter Wasser hält, wohl aber kann man sie als vernichtet ansehen, wenn man sie einzeln in tieferes Wasser wirft. Eine Entfernung des Anlaßsatzes ist sehr gefährlich. Man vernichtet Sprenghütchen am einfachsten, wenn man sie nicht ins Wasser werfen will, indem man sie in Erde eingegraben an einer Stelle explodiren läßt, wo fortgeschleuderte Kupfersplittchen keinen Schaden anrichten können. Abgebrannte Zündschnur erkennt man daran, daß sie morsch und brüchig ist und bei Berührung leicht auseinanderfällt. Gefrorene Dynamitpatronen sind gegen Schlag und Stoß empfindlicher als aufgethaute weiche Patronen und dürfen in getrocknetem Zustande nicht verbrannt werden. Das Aufheben geschieht am besten durch längeres Aufbewahren in Zimmertemperatur, nicht aber durch plötzliche Erwärmung auf dem Ofen oder dergleichen Patronen sind als ganz aufgethaut zu betrachten, wenn sie durchweg weich und biegsam sind. Gefundene Sprengstoffpatronen werden am besten für den Transport von der Fundstelle bis an den Ort, wo sie behördlich untersucht werden sollen, in reichlich bemessene Papierumschlüge gewickelt. An der Untersuchungsstelle öffnet der mit der Untersuchung betraute Beamte die Klappen der gefundenen Patronen an beiden Seiten und wickelt den Sprengstoff, ohne das Papier zu zerreißen und ohne den Sprengstoff mit den Händen mehr zu berühren als notwendig ist, sorgfältig aus seiner Papierumschüttung. Wenn sich an dem Papier Sprengstoffreste oder Nitroglycerin befinden, so muß dies ebenso vorsichtig, wie der Sprengstoff selbst behandelt werden. Man vergewissere sich sodann, ob die Originalumschüttung aus der Herstellungstätte noch vorhanden ist, indem man die Durchlöcherung in dem Patronenpapier sucht. Man lege das Schema der Nummerchiffre auf die Durchlöcherung, lese die Zahl ab und stelle die Jahreszahl und die Adresse der herstellenden Fabrik fest. Alsdann ist es ein Leichtes, mit Hilfe der nach § 24 der Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen und gemäß § 2, Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 geführten Register zu ermitteln, durch welche Hände das Dynamit gegangen und wo es hätte verbraucht werden sollen.

In Nr. 190 ds. Bl. warnten wir unsere Leser vor einer gewissen Sorte von Schwindlern, die als Hausierer mit Anzugstoffen, Wäsche u. umherziehen und ihre geringwertigen, wenn nicht gänzlich werthlose Waare an den Mann zu bringen suchen. Wir machten hierbei auch auf die verschiedenen Manipulationen, deren sich diese Schwindler bedienen, um zum Ziele zu gelangen, aufmerksam und man sollte meinen, daß solche Hinweise durch die Tagesblätter Jeden vor Verlusten, wie sie ihm in bezüglichen Fällen zu erleiden in Aussicht stellen, schützen würden. Leider lassen sich aber Viele nicht warnen, wie folgender jetzt vorgekommener Fall wieder ergibt. Am vergangenen Dienstag kaufte ein hier wohnhafter schlächter Arbeiter von einem solchen, anscheinend jüdischen Händelherrn den Stoff zu einem Anzuge für den Betrag von 39 Ml. Diesen Betrag bezahlte er mit 28 Ml. 50 Pf. baar und mit einem Kanarienvogel nebst Käfig im Werthe von 10 Ml. 50 Pf., worauf der Verkäufer verschwand. Als der Käufer darauf den Stoff zum Schneider bringt, der ihm hieron einen Anzug anzufertigen soll, muß er zu seinem nicht geringen Schrecken erfahren, daß der Stoff derart geringwertig, daß das Schneiderarbeiten gerabzu wegwerfen wäre. Das saure verdiente und ersparte Geld ist also dem Hausierer auf leichte Weise in die Hände gefallen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man seiner habhaft wird. Den Vogel nebst Käfig, welcher in einem hiesigen Gasthose eingestallt war, hat man bereits wieder erlangt.

Dresden. Im Hinblick auf den überraschend günstigen Besuch der letzten Tage hat das Comité der internationalen Ausstellung den Eintrittspreis zu ermäßigen beschloffen, so daß von jetzt ab der Eintritt an allen Tagen nur 50 Pfg. kostet, ausgenommen an denjenigen zwei Tagen, an denen die beiden letzten Feuerwerke stattfinden. In Folge vieler Anfragen sei hier anschließend noch mitgetheilt, daß dem Preis-

comitee angehören die Herren Medaieur D. Röber, Paul Pfund, D. E. Graefe und Direktor E. Buge.

Dresden. Hier sind im August 14 zwangsweise Grundstücksversteigerungen vorgekommen, gegen 5 im Vormonate und gegen 6 im August des Vorjahres. Der Gesamttagwerth der ausgetretenen Grundstücke stellt sich auf 1 213 165 Ml. Die Zahl der Zwangsversteigerungen, sowie auch der Tagwerth der davon betroffenen Grundstücke ist so hoch, wie dies seit 1884, also seit 10 Jahren hier nicht mehr vorgekommen ist. Vorher waren ja derartig hohe Summen nicht gerade selten. So kommen 1883 zweimal höhere Zahlen (16 und 21 Versteigerungen mit 1 1/2 bez. 1 1/2 Million Tagwerth) vor.

Aus der Kaufst. Unsere gesammte Leinenindustrie hatte im vergangenen Jahre schwer darunter zu leiden, daß nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ausland die Flachs-ernte sehr schlecht ausgefallen war. In Folge dessen stiegen die Preise für Rohflachs bedeutend, ohne daß es möglich war, die Preise für Leinengarne und fertige Leinen damit in Einklang zu bringen. Feuer ist nun in Ausland eine sehr gute Ernte für Flachs zu erwarten, und da auch die damit behaute Fläche größer ist als im letzten Jahre, so ist zu hoffen, daß wieder billigerer Rohflachs zu haben sein wird. Für unsere Industrie ist das Jahr wichtig, weil ja anzunehmen ist, daß sich die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten wieder bessern wird.

Hüha. Ein fesselndes Bild militärischer Thätigkeit entrollt sich gegenwärtig in unserem Ort, indem hier anlässlich des Wandovers eine Feldbäckerei und Feldbäckerei errichtet worden ist. Letztere befindet sich in der Turnhalle des hiesigen Turnvereins, während die Bäckerei auf einem nahegelegenen Grundstück in eigens hierzu errichteten Zelten betrieben wird. Dort sieht man eine Anzahl Mannschaften mit der Übung der Thiere und der Zer- und Vertheilung des Fleisches, hier rühre Hände mit der Herstellung des Brotes beschäftigt. Die Bäckerei wird in sechs mit Segeltuch überspannten Zelten betrieben. Vor den Zelten befinden sich acht Backöfen, welche ganz flach in den Erdboden eingebaut sind und zu deren Speisung man nicht weniger als 64 Meter Holz aufbereitet hat.

Chemnitz, 4. September. Die vom Schaumamtssekretär der Vereinigten Staaten, Herrn Carlsl., erlassene Verordnung, daß der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten schon auf alle am 28. August Zollpflichtig gewordenen Waaren Anwendung erlangen soll, gleichviel, ob sie sich noch auf dem Schiffe befinden oder schon entladen sind, beweist doch, daß die jetzige Regierung der Union geneigt ist, in Zollfragen größere Milde walten zu lassen, als das früher geschehen ist. Vielleicht hören nun auch die amerikanischen Zollplagerer auf, über die früher so oft geplagt wurde. Was insbesondere die vom hiesigen amerikanischen Konsulate erlassene Verordnung betrifft, daß bei der Ausfuhr von Strumpfwaren nachgewiesen werden muß, wann und wo sie gefärbt sind, so sind die Fabrikanten daran schuld, die ihre Waaren zu niedrig bewerteten, um dadurch den amerikanischen Zoll möglichst herabzudrücken. Dadurch schädigen sie aber überhaupt jedes solide Geschäft. So ist es vorgekommen, daß das Duzend guter, edelwarzig gefärbter Frauenstrümpfe auf der Rechnung mit 2 Ml. 50 Pf. Werth angegeben waren. Dafür kann sie kein Mensch herstellen. Besonders kommen solche niedrige Schätzungen vor bei Geschäften, die Zweiggeschäfte in den Vereinigten Staaten besitzen. Wenn das Zollamt in New-York die Waaren zu dem angegebenen Werthe ab-rühme, wie das manche Staaten thun, so machte es ein gutes Geschäft. Die Bestimmung mag auch Unschuldische hart treffen, aber wenn man solchem Unfuge vorbeugen will, muß man strenge Maßregeln treffen. Der Konsul hier ist sehr deutschfreundlich.

Crimmitschau, 5. September. Auf noch unaufgeklärte Weise war in der vergangenen Nacht im Hintergebäude des Hotels „Zum schwarzen Adler“ ein Feuer entstanden, welches recht schnell um sich griff und die schnell hinzugelommene Feuerwehr hatte tüchtig zu thun, um die bedrohten Nachbargebäude zu retten. Von dem Entstehungsorte sprang das Feuer auf das Saalgebäude über und vernichtete auch dieses. Das Hotelgebäude selbst blieb unbeschädigt.

Leipzig. Ueber den Komptorist Riezel, der, wie berichtet, den Direktor Peger und dann sich selbst erschossen hat, berichtet der „General-Anzeiger“ noch das Folgende: „Daß Riezel schon früher den Voratz gefaßt hat, sich zu erschießen, geht unzweifelhaft aus einem Briefe hervor, den er schon im Monat März an seine Eltern geschrieben hat. Riezel's Eltern, die auf die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes heute hier eingetroffen sind, haben diesen aus sie adressirten Brief in seiner Wohnung vorgelesen. Riezel sagt darin, er werde sich erschießen, weil ihm gesagt worden sei, daß er vielleicht einmal als Direktor angestellt werden solle, diese Hoffnung aber vernichtet worden sei. Er wolle den Selbstmord nur verüben, um Rache zu nehmen. Riezel spricht in dem Briefe die Bitte aus, denselben nach seinem Tode zu seiner Rechtsfertigung durch die Presse zu veröffentlichen. Er müsse so handeln, um sich zu rechtfertigen und sich zu rächen. Die Eltern Riezel's, arme Weberleute aus Jschopau, sind aus Tieffte von der That und dem Ende ihres Sohnes erschüttert. Wie bekannt wird, hat der Unglückliche Vermögen hinterlassen. Riezel wird als ein fleißiger und begabter Mensch geschildert. Er beherrschte mehrere Sprachen und war einer der besten und brauchbarsten Arbeiter im Komptoir. In letzter Zeit ist mehrfach bemerkt worden, daß er einen Revolver bei sich führte, doch gab er auf Nachfrage einen harmlosen Grund hierfür an.“

Vermischtes.

D. & S. Bei der Entzifferung dieser drei Buchstaben ist der „Frl. Bg.“ ein kleines Malheur passirt. In einer Zuschrift an die „Frl. Bg.“ aus Sachsen war wieder einmal auf das Willkür geschimpft worden und die „Frl. Bg.“ hatte den demokratischen Stoffsejter weiter gegeben.

Marktberichte.

Demnitz, 5. September. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, Rhl. 6,90 bis 7,30, weiß und bunt, Rhl. — bis —, sächsischer gelb, Rhl. 6,75 bis 6,90, Weizen neu, Rhl. 6,80 bis 6,75, Roggen, preussischer, Rhl. — bis —, preussischer und säch., neu Rhl. 6,05 bis 6,30, hiesiger u. säch. Rhl. 5,75 bis 6,25, russischer Rhl. 6,05 bis 6,15, türkischer Rhl. — bis —, Braugerste, fremde, Rhl. 8, — bis 8,75, säch. Rhl. 7, — bis 7,25, Futtergerste Rhl. 5, — bis 5,30, Hafer, säch. und preussischer, alt, Rhl. 6,75 bis 7,50, Hafer, russischer, alt Rhl. — bis —, säch. u. säch., neu Rhl. 6,50 bis 6,85, Roggen Rhl. 7,95 bis 9,20, Weizen- und Futtererbsen Rhl. 6,80 bis 7,40, Heu, altes, Rhl. 5,50 bis —, Heu, neues, Rhl. 3,50 bis 4, —, Stroh Rhl. 2,80 bis 3,30, Kartoffeln Rhl. 2,20 bis 2,50, Butter pro 1 Kilo Rhl. 2,20 bis 2,60.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. September 1894.

† Königsberg. Der Kaiser und die Kaiserin, der König von Sachsen und Prinz Albrecht von Preußen begaben sich um 8 1/2 Uhr zu der Festvorstellung nach dem Theater. Beim Eintritt der Majestäten in die Loge wurde die Volkshymne intonirt, während sich das Publikum von den Seiten erhob. Alsdann begann die Darbietung lebender Bilder, die allseitig Anerkennung hervorrief und vollendet durchgeführt wurde. Nach dem dritten Bilde trat eine halbstündige Pause ein, während der die kaiserlichen Majestäten die Vorstellungen verschiedener Damen und Herren entgegennahmen. Nach der Schlußapothekose, bei der die Volkshymne gespielt wurde, wurde den Majestäten eine abermalige Ovation dargebracht, worauf dieselben, nach allen Seiten sich halboberl verneigend, das Theater verließen. Auf der Hinfahrt zum Theater und auf der Rückfahrt von dort begrüßte die Volksmenge die Majestäten mit endlosem Jubel.

† Königsberg. Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen sowie Prinz Albrecht von Preußen begaben sich heute Vormittag 8 Uhr 50 Min. über Anweiden und Altenberg in das Manövergelände und bestiegen südlich von Altenberg die Pferde. Dem Manöver, das gegen einen markirten Feind ausgeführt wird, liegt folgende Generalidee zu Grunde: Eine Südararmee rückt gegen das von Nordtruppen gedeckte Königsberg vor. Nach der Spezialidee für die Südararmee (markirter Feind) will diese Königsberg auf dem linken Pregelufer einschließen. Nach der Spezialidee für die Nordtruppen will der kommandirende General des 1. Armeekorps, General d. J. von Werder, der die Nordtruppen führt, die ausgebreitete feindliche Linie in der Richtung auf Tharau durchbrechen. Den markirten Feind führt der Kommandant des Hauptquartiers und Generaladjutant, Generalleutnant von Pflessen.

† Berlin. Nach Meldung der Morgenblätter hat der Kaiser Folgendes verfügt: In denjenigen Fällen, in denen die Fluenzschädigungen als besonders hohe sich herausgestellt haben, hat sich das Kriegsministerium die Berichte der Divisionskommandeure darüber vorlegen zu lassen, welche besonderen Umständen dies zuzuschreiben sei und welche Anordnungen zur Berringerung der Fluenzschäden getroffen waren. — Das „Kleine Journal“ meldet aus Pest: Die XIX. Session des Kongresses für Hygiene und Demographie hat sich heute prinzipiell für den Achtstundentag und für die Abschaffung der Nachtarbeit ausgesprochen. Sie fordert die gesetzgebenden Faktoren aller Staaten auf, schrittweise die Einführung des Achtstundentages anzubahnen und die Nachtarbeit zu verbieten. Nur die aus allgemeinen ökonomischen Gründen unentbehrlichen Arbeiten sollen von dem Verbot ausgeschlossen werden.

† Breslau. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet: Der ober-schlesische Kohlenverkehr hat sich angefangen der heran-nahenden Winterpreise aufzuvorbereiten. In der zweiten Hälfte des Monats August wurden 67199 Wagen gestellt gegen 51782 in der ersten Hälfte desselben Monats.

† München. Den „Münch. Neuest. Nachr.“ zufolge macht die von der letzten Generalversammlung beschlossene und nunmehr eingereichte Klage gegen die „Münchner Bank in Liquidation“ Regressansprüche in der Höhe von mehr als 4 1/2 Millionen geltend und behält sich die Erhebung weiterer Ansprüche auch gegen andere an der früheren Miswirtschaft Schuldige vor.

† Amsterdam. Gestern feuerte ein Soldat an Bord des Dampfschiffes „Guinea“, das an den Sewardövern bei Rydum theilnimmt, unvorsichtigerweise ein nicht gerichtetes

Geschütz ab. Der erste Offizier und ein Soldat wurden schwer verletzt, ein Matrose getödtet und einer verwundet. † Sofia. Wie die „Agence Balkanique“ meldet, ist Stambulow vor den Untersuchungsrichter gerufen worden, um sich wegen der in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ gemachten beleidigenden und verleumderischen Äußerungen gegen den Prinzen Ferdinand zu verantworten. Stambulow erschien mit acht Freunden, die mit Geld gefüllte Beutel zur Zahlung der wahrscheinlich geforderten Kaution trugen. Auf die Frage des Richters, ob Stambulow gegen den Korrespondenten die inkriminirten Äußerungen gethan habe, erwiderte Stambulow, er schlohe dem Richter keine Antwort. Die geforderte Kaution von 35 000 wurde sofort hinterlegt. Es wird berichtet, die Freunde Stambulows hätten über 160 000, die offenbar aus dem Eigentum Stambulows stammten, mit sich geführt. Da sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menge angesammelt hatte, ließ der Richter Stambulow und seine Begleiter in Wagen unter Bedeckung von Wachen zurückführen. Die Wagen wurden mit Steinen beworfen. Es ist nicht bekannt geworden, ob Jemand verletzt wurde.

† Norwich. Der Kongress der Arbeiterverbände nahm mit 256 gegen 5 Stimmen eine Resolution an, wodurch die parlamentarische Kommission aufgefordert wird, ein Gesetz vorzuschlagen, das den obligatorischen achtstündigen Arbeitstag für alle Gewerbe einführt. Ferner wurde in einer Resolution das Bedauern ausgesprochen, daß der Secretär der Schatzkammer Harcourt im letzten Budget keine Präferenzzahlung an die Mitglieder des Unterhauses vorgesehen habe.

† San Francisco. Meldung des Reuterschen Bureau. Nachrichten aus Hongkong vom 1. August zufolge erließ der Kaiser von China ein Decret, nach welchem bekannt gegeben wird, daß er sich zur Vertheidigung gegen den japanischen Angriff gezwungen sehe. Dieselben Meldungen berichten, daß eine kleine Abtheilung chinesischer Truppen gegen die überlegene japanische Streitmacht an die Grenze Koreas geschickt worden sei. Die Chinesen seien beinahe vollständig aufgerieben worden; doch gelang es den nachfolgenden Abtheilungen, die Japaner in die Nähe einer Mine zu locken, durch deren Explosion 500 Japaner getödtet wurden. Die chinesische Nachhut griff darauf die Japaner an und schlug sie völlig in die Flucht.

† Newyork. Die Waldbrände dauern in einigen Gegenden immer noch fort. Die Zahl der Getödteten wird jetzt auf 426 angegeben.

Productenbörsen.

— EB. Berlin, 6. September. Weizen loco R. —, —, September R. 134, —, October R. 135,50, November R. 136,50, höher. Roggen loco R. 118, —, Sept. R. 118,50, Octbr. R. 117,50, Novbr. R. 118, —, höher. Spiritus loco R. —, —, 70er loco R. 32,10, Septbr. R. 36, —, Octbr. R. 36,10, 50er loco R. —, —, ruhig. Rübsöl loco R. 43,20, Octbr. R. 43,10, Mai R. 44, —, still. Hafer loco R. —, —, Septbr. R. 120,50, Octbr. R. 117,50, fest. Wetter: schön. Course v. 1 Uhr 30 Min.

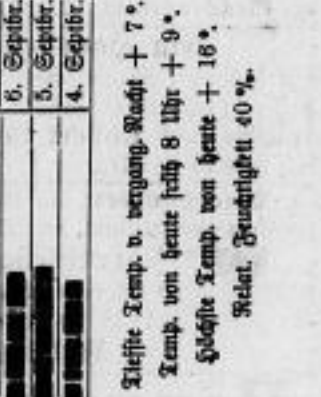
Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Roth, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Table with 3 columns: Wetter, Barometerstand, and other weather indicators. Rows include: Sehr trocken 770, Schön Wetter 760, Veränderlich 750, Regen (Wind) 740, Sturm 730.



Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Wasserstand, and other data. Rows include: Dresden, Chemnitz, Leipzig, etc.

II. Messe, Bankgeschäft, Nies, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Nieser Tageblattes. Dresden, 6. September 1894. — Tendenz: fest.

Conpon-Einlösung, Wechseldiscount. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Table of stock market prices for various companies and bonds.

Table of interest rates and exchange rates for different banks and locations.

Barreinalagen verzinslo p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 5 1/4 %.

Eine kleine Unterstube mit Zubehör ist zu vermieten
Feldstrasse Nr. 6.

Wilhelmstraße 8
ist die 1. Etage zu vermieten u. sof. beziehbar.
Eine Wohnung,
Etage, 2 Kammern und Zubehör, Hausmanns-
posten damit verbunden, ist per 1. October et.
zu vermieten Kastanienstrasse 51.

Wohnungen,
teft. aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Vorhaus,
Keller, sowie aus 1 Etage, Kammer, Küche,
Vorhaus, Keller, und 1 schöne Westküche,
pass. für Tischler usw. zu vermieten in **Weida,**
Neuer Ausbau, auf dem **Gumprecht-**
ischen Grund.

1 Wohnung, 1 Etage, 2 Kammern,
Küche u. Zubeh., ist sof. od. 1. Oct. f. 145 M.
zu vermieten und zu bez. **Kastanienstr. Nr. 33.**
Ein Logis ist zu vermieten, Preis 50
Thaler **Schloßstr. 16.**

Ein freundl. Logis,
1 Treppe, Preis 120 M., **Neht frei.** Bei
wem? ertheilt Auskunft die Exped. d. Bl.

Logis zu vermieten.
H. Liesche, Schloßstr. 17.

Ein freundliches Logis
ist bis zum 1. October oder später zu vermieten.
Näheres **Schulstraße Nr. 5, 1. Etage links.**

Ein gut möbliertes Logis
ist 1. October zu vermieten **Gartenstrasse**
vis-à-vis den **Kasernen.** Gut für Einj.-Freiw.
post. Näheres **Albertplatz Nr. 10, 3. Et.**

Ein j. Mädchen sucht Aushilfsstelle
für Sonntags- u. Bedienen nach auswärt.
Löhnen u. A. Z. **Pöhlami II. erb.**

Seb. j. Mädch., a. g. B., 23 J. a., f.
Eng. a. Stütz. d. Hausfr. od. Pfl. d. s. Selb.
i. l. Koch, Platt, Hand- u. häusl. Arb. g.
kem., etw. erf. i. Schneid. G. Pch. w. h. Geh. vorg.
B. Df. u. B. W. 100 postl. **Wochlitz i. E.**

Wirtschafterin gesucht.
Ein junges Mädchen wird als Stütze
der Hausfrau auf ein Landgut bei **Niesitz** sofort
gesucht. Näheres zu erfahren bei **Moritz**
Odenhaus, Oberlausitzer-Verwandlager.

Zur Übernahme einer **Aufwartung** wird
für sofort eine
unabhängige Frau
ed. Mädchen gesucht. Zu melden **Parkstr. Nr. 1.**

Ein Hausgrundstück
mit schönem Obst- und Gemüsegarten, Feld und
Kiefern-Hochwald in **Schöps** gelegen zu ver-
kaufen durch **Robert Schrapel,** Solhis
bei **Strehla a. Elbe.**

Altershalber bin ich gezwungen, meine
zu **Grossweitzschen** bei **Deßeln** gelegene
Wirtschaft,
welche aus 10 Acker **Feld** und **Wiese** besteht,
auszugreifen sofort zu verkaufen.
Wilhelm Grünberg.

Hausverkauf.
Wein in **Neu-Gröba** unmittelbar am
Bahnhof **Niesitz** gelegenes **Doppelwohnhaus**
mit **Hintergebänden** und **Garten** beabsichtige
ich im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.
Der mein **neuerbautes Echa** s,
ebenfalls unweit des Bahnhofs gelegen, für
Betrieb einer Bäckerei eingerichtet,
mit **Hintergebäude,** **Stallung** und **Garten.**
Brunnen und **Wasserleitung** im Hause. Näheres
b im **Besitzer**
M. Os. Helm,
Baumeister in **Niesitz.**

Baustellen-Verkauf.
In **Neu-Gröba** unmittelbar am Bahnhof
Niesitz gelegen sind noch mehrere schöne **Bau-**
stellen preiswerth zu verkaufen.
Straßen- und **Wasserleitungsanlagen** sind
b bereits fertig gestellt. Näheres beim **Besitzer**
M. Os. Helm, Baumeister in **Niesitz.**

30 Mk. Belohnung
erhält derjenige, der mir ein aus meinem
Veden abhanden gekommenes
Geschäftsbuch
zurückbringt oder mir über den Verbleib des-
elben sichere Nachricht ertheilt.
Ernst Haacke.

Pa. böhm. Braunkohlen
offert billigst in allen Sortirungen
ab **Schiff** **E. Ferd. Sering.**

Sammel-Auction.

Sonnabend, den 8. d. Mts., von vormittags 9 Uhr ab
gelangen im Hotel „**Wettiner Hof**“ hieselbst nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend
gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung:

Eine 4 m lange **Ladentafel** mit 14 **Schubkästen,** 1 **Schreibpult,** 3 gr. und 2 kl.
Regale, 1 **Sopha,** 1 **Kleiderschrank,** **Brottschränke,** **Kommoden,** **Tische,** **Stühle,** **Bettstellen,**
1 **Regulator,** **Wand- und Taschenuhren,** 1 **Hängelampe,** **Tischlampen,** **Bilder,** **Kinderswagen,**
1 **Partie Emaillegeschirre,** **Bett- und andere Wäsche,** 1 **Partie Damenleidungsstücke,** **Barthent-**
und **Kattunreste,** **Strickgarn,** **Harmonika's,** 10 **neue Velociped-Batterien,**
10 **Bde. Meyer's Conversations-Lexicon,** eine gute **amerik. Original-**
Singer-Nähmaschine u. v. A. m. **C. Rätzke,** veröfl. Auctionator und Taxator.

Der A. S. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. U.
hält Sonntag, den 9. September sein diesjähriges

Vogelschiessen
beim Kamerad **Seunig** ab, wozu er alle Kameraden von **Noh** und **Bern** hiermit freundlichst
einladet. **Das Jschomite.**

Gasthof „zum Stern“, Riesa.
Sonntag, den 9. September großes **Gartenfest.**

Concert, ausgeführt von der **Stadtcapelle** unter gütiger Mitwirkung der **Männergesang-**
vereine Liedergross (Wölln) und **Alpenglühn (Niesitz)** verbunden mit **Preisloshieken** für
Herren und **Damen.** Für **gute Speisen** und **Getränke** wird bestens Sorge getragen.
Eintritt 25 Pfg. Es laden zu **Vorbestehendem** ergebenst ein **S. Otto, A. Koef.**

Stenographie.
Der hiesige Stenographenverein beabsichtigt auch in diesem Jahre einen **Elementar-**
kursus in der **Gabelberger'schen Stenographie** abhalten zu lassen und damit **Witte**
September zu beginnen. Herren, die daran theilzunehmen gedenken, wollen sich **bis 15. d. M.**
bei **Herrn Kaufmann Theodor Müller,** Hauptstraße, melden, wo alles Nähere zu erfahren ist.

Realschule mit Progymnasium in Grossenhain.
Zu **Michaelis** (1. October) können neue Schüler aufgenommen werden. Gegenwärtiger
Schülerbestand 188. Schulgeld für auswärtige Schüler 90 Mark jährlich. Gute Pensionen
in großer Auswahl. Für unbemittelte Schüler ist eine Unterstützungskasse und eine reichhaltige
Sammlung unentgeltlich auszuliehender Schulbücher vorhanden.
Dr. G. Schubert, Direktor.

Ein Transport
1/2 jähriger **Ardenner Fohlen**
steht von
Montag, d. 10. d. Mts.
an bei mir zum Verkauf.
S. Strehle, Dicks.

Frischgeschl. Rebhühner
verkauft billigst **Arno Zänder.**

Oldenburger Milchvieh
und **Bullen.**
Montag, d.
10. Sept. stellen
wir einen Transport
Oldenburger
Rühe, Kalben
(hochtragend) und **sprunghafte Bullen,**
bekannte Qualität, in **Hotel Sächsischer**
Hof in Niesitz zum Verkauf aus.
Sichtenberg, **Gebr. Kramer.**

Täglich
frischgepflückte Pflaumen,
Birnen und **Aepfel** empfiehlt im Ganzen
und Einzelnen **H. Kern,** **Wettinerstr. 13.**

Trieurten
Gebirgs-Saat-Roggen,
à 100 Kilo ab Station **Dalsbrücke** b. **Freiberg**
8 Nm. gegen **Nachnahme** in **Käufers Süden,**
Square head-Saat-Weizen,
à 50 Kilo ab Station **Dalsbrücke** b. **Freiberg**
9 Nm. gegen **Nachnahme** in **Käufers Süden**
(b. te Sorten haben sich vorzüglich bewährt
und zeigten trotz größte Nässe kein Lager)
empfehlen die
Rittergutsverwaltung, Krummehennersdorf
(Post).

Gute Speisekartoffeln,
Pflaumen, Aepfel u. **Birnen**
empfehlen bill. **Fr. Matthes,** **Schützenstr. 19.**

Achtung!
150 Stück **Kanarienhähne** und
Weibchen, guter **Hohl- und Klingelröcher-**
Stamm, große und kleine **Vogelbauer**
umzugsbalder billig zu verkaufen. Meine
Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche,
verschießbarer **Vorraum, Boden- und Kellerraum,**
kann vom 1. October anderweitig bezogen
werden. **Gustav Dege,** **Albertstr. 7, 3. Et.**

Reichhaltiges Lager von
I-Trägern
Eisenbahnschienen
Stallsäulen
Facquirten Säulen
Unterlagsplatten
Essenaufsätzen
etc. etc.
Müller & Günther,
vorm. **J. T. Thlome,**
Eisenhandlung, Niesitz a. E.

Schöner Bakonier-Speck,
à Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg.
Carl Plänitz, Altmarkt.

Collis 70-100 fff. Rollmops 3,60.,
do. **neue Delicateshälk. 3,10.** frei Nachn.
Digners Conservfabr., Swinowände.

Früchgeschlachte
fette Gänse,
Kochhühner und **junge**
Säbchen
empfehlen billigst
Clemens Bürger.

Täglich
frischgeschoss. Rebhühner,
frischgeschoss. Rehwild
(zerlegt) empfiehlt billigst
Clemens Bürger.

Neue Zusendung von bester
gelb. Glanz-Schmierseife,
weiß. Terpent. Schmierseife,
sowie div. Sorten
besten Waschseifen
sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Ferd. Bergmann.

Die neuesten besten
Voll-Seringe
sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Ferd. Bergmann.

Pa. Reichstest-Petroleum
standard white
empfehlen in **Bollons** zu billigstem Preis
Ernst Haacke.

Pa. Crownfullbr. Heringe
empfehlen **schonweise** für **keine Händler** zu
billigsten Preisen **Ernst Haacke.**

Bierkäse
frisch eingetroffen, à Stück 5 Pfg., empfiehlt
H. Müglitz.

Achten Limb. Bergkäse
in **bester Qualität** empfiehlt **S. Müglitz.**

Neue saure Gurken,
à St. von 3 Pfg. an, empfiehlt **H. Müglitz.**
Hecht in Gelée, à Portion 25 Pfg.,
empfehlen heute frisch **Felix Weidenbach.**

Schlachtfest Braunschw.
Donnerstag, den 6. Septbr. früh 8 Uhr
Wellfleisch, die folgenden Tage **Gallert-**
schüsseln, Bratwurst u. s. w., wozu
freundlichst einladet **Carl Hennig.**

Gasthof zur Linde in Poppitz.
Sonntag, d. 9. Septbr.
Pflaumenkuchenschmaus.
Für gute **Speisen** und **Getränke** ist bestens
ge sorgt. Zur **Belustigung** ist ein **Caroussel**
und eine **Schiessbude** aufgestellt.
Freitag zuvor Schlachtfest.
Es ladet hiermit **freundl. ein M. Hennig.**

Hotel Kaiserhof.
Freitag Abend von 6 Uhr ab **gebade-**
nen Schinken in **Bratbeig** mit **Braun-**
schweiger Kartoffelsalat.
Sonnabend **Pöfelschweinestücken**
mit **Röhren** und **Sauerkraut.**

Restauration Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
wozu **freundlichst** einladet **G. Rische.**

Gasthof z. gold. Löwen.
Freitag Schlachtfest.
Ergebenst ladet ein **E. Kaulfuss.**

Restauration zum Gambrinus.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Freundlichst ladet ein **H. Enger.**

Rgl. Sächs. Militärverein
„Prinz Max“
Braunschw. und Umgegend.
Sonntag, den 9. September Nachmittags
5 Uhr
Monatsversammlung.
Wegen wichtiger **Beschlussfassung** erscheinen
aller **Mitglieder** erwünscht. **Der Vorstand.**

Alle Arten Uhren
werden **gut, schnell** und **billig** reparirt
Bahnhofstraße Nr. 14, Schneiders Restaurant,
K. Haferkorn.

Früchgeschlachte
fette Gänse,
Kochhühner und **junge**
Säbchen
empfehlen billigst
Clemens Bürger.

Täglich
frischgeschoss. Rebhühner,
frischgeschoss. Rehwild
(zerlegt) empfiehlt billigst
Clemens Bürger.

Neue Zusendung von bester
gelb. Glanz-Schmierseife,
weiß. Terpent. Schmierseife,
sowie div. Sorten
besten Waschseifen
sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Ferd. Bergmann.

Die neuesten besten
Voll-Seringe
sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Ferd. Bergmann.

Pa. Reichstest-Petroleum
standard white
empfehlen in **Bollons** zu billigstem Preis
Ernst Haacke.

Pa. Crownfullbr. Heringe
empfehlen **schonweise** für **keine Händler** zu
billigsten Preisen **Ernst Haacke.**

Bierkäse
frisch eingetroffen, à Stück 5 Pfg., empfiehlt
H. Müglitz.

Achten Limb. Bergkäse
in **bester Qualität** empfiehlt **S. Müglitz.**

Neue saure Gurken,
à St. von 3 Pfg. an, empfiehlt **H. Müglitz.**
Hecht in Gelée, à Portion 25 Pfg.,
empfehlen heute frisch **Felix Weidenbach.**

Schlachtfest Braunschw.
Donnerstag, den 6. Septbr. früh 8 Uhr
Wellfleisch, die folgenden Tage **Gallert-**
schüsseln, Bratwurst u. s. w., wozu
freundlichst einladet **Carl Hennig.**

Gasthof zur Linde in Poppitz.
Sonntag, d. 9. Septbr.
Pflaumenkuchenschmaus.
Für gute **Speisen** und **Getränke** ist bestens
ge sorgt. Zur **Belustigung** ist ein **Caroussel**
und eine **Schiessbude** aufgestellt.
Freitag zuvor Schlachtfest.
Es ladet hiermit **freundl. ein M. Hennig.**

Hotel Kaiserhof.
Freitag Abend von 6 Uhr ab **gebade-**
nen Schinken in **Bratbeig** mit **Braun-**
schweiger Kartoffelsalat.
Sonnabend **Pöfelschweinestücken**
mit **Röhren** und **Sauerkraut.**

Restauration Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
wozu **freundlichst** einladet **G. Rische.**

Gasthof z. gold. Löwen.
Freitag Schlachtfest.
Ergebenst ladet ein **E. Kaulfuss.**

Restauration zum Gambrinus.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Freundlichst ladet ein **H. Enger.**

Rgl. Sächs. Militärverein
„Prinz Max“
Braunschw. und Umgegend.
Sonntag, den 9. September Nachmittags
5 Uhr
Monatsversammlung.
Wegen wichtiger **Beschlussfassung** erscheinen
aller **Mitglieder** erwünscht. **Der Vorstand.**

Sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.